

Feuerwehrmann trotz Regen

Holger Gunzelmann bewältigt am Obermain den Halbmarathon in voller Montur mit Sauerstoffflasche. Im Marathon gibt es klare Siege des Erlangers Oliver Tzschoppe und der Staffelsteinerin Steffi Neumann.



Auf einer Höhe von gut 530 Metern auf dem Staffelberg hat die spätere Siegerin des Marathons der Frauen, Steffi Neumann vom TSV Staffelstein gute Laune.



Der spätere Sieger im Marathon, Oliver Tzschoppe, nimmt das Getränk auf dem Staffelberg sprichwörtlich en passant mit. Fotos: Markus Häggberg

Von Markus Häggberg

Bad Staffelstein Wo beginnen? Vielleicht zunächst einmal anderntags und bei dem Mann, der den Halbmarathon mit einer 15 Kilo schweren Pressluftflasche auf dem Rücken lief – und das in fast voller Feuerwehrmontur. Als er am Sonntag ins Ziel lief, lag das meiste Geschehen des Obermain-Marathons 2026 schon zurück; so viele Läufer kamen vor ihm ins Ziel, die Entscheidungen im Marathon waren schon gefallen, und überhaupt herrschte auf dem Stadiongelände eine gelöste Stimmung; Läufer prosteten sich zu, feuerten eintreffende Nachzügler an, Musik schallte aus den Lautsprechern und der Rauch von gegrillten Bratwürsten stieg in den Himmel.

Und dann kam eben auch Holger Gunzelmann (38) von der Freiwilligen Feuerwehr Dittersbrunn. Auf seinen Brillengläsern liefen die Regentropfen nach unten und auf seiner Pressluftflasche stand „Spendenlauf – Holger läuft“ zu lesen. Und Holger lief – den Halbmarathon. Doch alles der Reihe nach.

Rekordteilnahme von 2000 Läufern

Gut 2000 Läufer drängen sich am Sonntagmorgen kurz vor 8 Uhr in der Bischoff-von-Dinkel-Straße. Der Landrat Christian Meißner ist gekommen, der „Erfinder“ des Obermain-Marathons, Karl-Heinz Drossel, sowieso. Auch Korrespondent Andi Ebert vom BR-Studio in Coburg ist da und wenige Meter von ihm entfernt trommelt die Samba-Truppe Paixao auf. Wer hier Anwohner ist, für den ist ein Mal pro Jahr im April an einen ruhigen Sonntagmorgen nicht zu denken.

Es herrscht gute Stimmung, Drossel erhält auf der Bühne Lob von Ebert dafür, dass er „ganze Arbeit geleistet“ habe, dabei zeigt sich auch



Eine schwere Last, unter der Feuerwehrmann Holger Gunzelmann aber nie litt: die Sauerstoffflasche auf dem Rücken.



Was nach einflügeligen Engeln aussieht sind die Schrittmacher und Orientierungshilfen für Halbmarathon-Läufer.

Drossel beeindruckt: „2000 Starter hatten wir noch nie.“ Es ist die 20. Auflage, der Jubiläumslauf. Dann wagt sich Andi Ebert sympathisch weit aus der Deckung heraus und fragt ins Publikum, ob jemand schon beim ersten Lauf vor Jahrzehnten dabei gewesen sei? Wenn ja, sei ihm hiermit ein Freistart im nächsten Jahr zugesichert. Dieser Deal sei ihm gerade so in den Sinn gekommen, sei vorher nie besprochen worden, aber alles lacht und Ebert ist sich sicher, dass etwaige Kosten „zur Not auch aus der Kaffeekasse bezahlt werden können“.

Es ist 8.30 Uhr. Der Startschuss für drei Strecken, den Sparkassen-Marathon (42,195 km), den Theramed-Halbmarathon (21,1 km) und den Aberio-Lauf (12,5 km), fällt. Ein langgezogener Pulk an Läufern schiebt sich durch die Straßen aus der Stadt hinaus in Richtung Kloster Banz.

Michael Klob ist Physiotherapeut, Theramed-Urgestein, selbst versierter Läufer und streckenkundig. In seinem Lada fährt er weite Teile des Streckenverlaufs entlang, um Pressefotos zu ermöglichen. Die Strecke aber hat es in sich. Für den Marathon lautet sie in etwa so: Bad Staffelstein – Kloster Banz – Weingarten – Reundorf – Grundfeld – Wolfsdorf – Vierzehnheiligen – Staffelberg – Uetzing – Horsdorf – Staffelstein – Riedsee – Stadion.

Regen macht es kühl, aber kein Wind

Was den Läufern unter die Füße kommt, sind Ebenen und Steigungen auf Asphalt, Schotter und Matsch. Denn es nieselt und dann setzt noch Regen ein. „So um die 15 Grad Celsius ist für Läufer optimal“, weiß Klob. Doch jetzt hat es lediglich 10 Grad. Aber immerhin: „Heute ist wenig Wind – das ist optimal.“ Es ist jetzt

8.46 Uhr und Klob fährt für eine kurze Strecke Schrittempo. Fast jeder Läufer blickt immer wieder auf seine Smartwatch am Handgelenk. Sie sagt ihm, ob er zur richtigen Herzfrequenz läuft, macht Angaben zum Höhenprofil und mehr. Kurz darauf kommen schon erste Athleten bergan mit nahezu 13 km/h auf Kloster Banz zu.

Sie haben einen Flügel auf dem Rücken haben, sind vornehmlich männlich und versierte Läufer. Klob weiß Bescheid und nennt sie beim Namen: „Pacer.“ Das Wort rührt aus der englischen Sprache und bedeutet so viel wie Schrittmacher oder Tempogebner. Sie sind gewissermaßen Orientierungshilfen für ungeübtere Läufer, die es nicht übertreiben sollten und sich vorgenommen haben, innerhalb eines zeitlichen Rahmens ins Ziel zu kommen. Ihr Flügel signalisiert: Hier bin ich, folge mir.

Rund 600 ehrenamtliche Helfer

Auch die Pacer, die die jeweiligen Strecken mitunter im Vorfeld abgelaufen sind und zu ihren Besonderheiten Bescheid wissen, sind Teil eines zumeist ehrenamtlichen Netzwerks von gut 600 Personen aus dem TSV Staffelstein, Feuerwehr und Polizei, BRK, THW, Streckenposten oder Ausschank, die das Spektakel Obermain-Marathon erst möglich machen.

Auf dem Staffelberg ist die Luft noch etwas kühler. Aber immerhin gibt es hier an der Adelgundiskapelle auch wieder einen Versorgungsstand mit Bananen, Apfelstücken und isotonischen Getränken. Jetzt, als Führende, kommt auch die Staffelsteinerin Steffi Neumann hier hoch. Sie ist konzentriert, läuft sicher, ihr Blick wirkt zielstrebig gelöst. Oder anders ausgedrückt: Sie will gewinnen.

Dass die vierfache Mutter es am Ende auch tut, hat seine Gründe: „Ich wollte meinen Sieg vom Vorjahr wiederholen (...) und habe dafür trainiert“, sagt sie Stunden später. Doch die 35-Jährige siegte nicht nur, sie verbesserte ihre Leistung auch um vier Minuten, was in diesem Sport eine Welt darstellt. Im nächsten Jahr will sie ihre Leistung „auf jeden Fall“ erneut verbessern und – wenn möglich – erneut siegen.

Zur Strecke hatte sie auch etwas zu sagen. „Da hat man schon zu tun, ich bin jede Woche auf der Strecke gewesen.“ Dass es ein schweres Geläuf war, sah man, als einige Athleten vom Staffelberg wieder nach unten liefen. Das ist eine extreme Belastung für Bänder, Sehnen und Gelenke. Es war matschig und rutschig, es liegen Wurzeln über dem Weg. Doch um 14 Uhr war wirklich alles vorbei, wenn man von der Siegerehrung in der Adam-Riese-Halle absieht.

Sieger im Marathon wurde Oliver Tzschoppe (LG Erlangen) in einer Zeit von 2:42:19 Stunden. Steffi Neumann vom TSV Staffelstein gewann die Frauenkonkurrenz in 3:14:47 Stunden. Im Halbmarathon setzte sich der Stadtsteinacher Leon Schübel (Laufteam Bayern) nach 1:08:55 Stunden durch. In der Frauenklasse war es die Triathletin Jessica Ittner vom TSV Staffelstein (1:19:41).

Der 18-jährige Staffelsteiner Noah Möller, der im Hindernislauf zu deutscher Spitze seiner Altersklasse zählt, gewann den 12,5-Kilometer-Lauf der Männer in 44:57 Minuten. In der Frauenwertung lag Isabel Raithel mit 53:47 Minuten hauchdünn vor ihrer zeitgleichen Zwillingsschwester Anna. Beide starten für die SpVgg Ebing.

Aufgeriebener Rücken bei Gunzelmann

Am Montagmorgen klingelt Holger Gunzelmanns Handy. Er nimmt den Anruf entgegen und erzählt, dass ihm die Gasflasche den Rücken doch etwas aufgerieben habe, obwohl er ihn mit Panzertape abgeklebt habe. „Das war zu dünn, da muss ich mir für nächstes Jahr was überlegen“, fügt er heiter an.

Auch bildete er mit seinen Laufkameraden Jürgen Engert und Hannes Wunner eine Laufgemeinschaft. Die Aktion „Benefizlauf – Holger läuft“ begünstigt das Kinder- und Jugendhospiz Sternenzelt in Bamberg. Der TSV Staffelstein spendete hierfür 500 Euro. Im nächsten Jahr will er wieder dabei sein. Für den Tag nach dem Lauf hat Gunzelmann aber erst einmal Urlaub genommen.

Alle Ergebnisse unter sas-online.net.